

Behute russische Armee vernichtet!

50,000 Russen gefangen genommen; die Zahl der Todten und Ver- wundeten unberechenbar!

Auch in den Karpathen müssen die Russen zurück!

Berlin, 17. Feb., über London. Bei der jüngsten großen Schlacht östlich von der russischen Frontplatte wurden über 50,000 Russen gefangen genommen, 50 schwere Geschütze, 60 Maschinengewehre und eine ungeheure Menge Kriegsmaterial aller Art fielen den Deutschen in die Hände. Der Grund und Boden ist mit toden und verwundeten Russen überdeckt. Die meisten Verwundeten werden wohl sterben, infolge der schlechten Witterungsverhältnisse, welche sie ausgekostet waren. Kalter Regen rieselt auf das Schlachtfeld herab. Die Russen liegen auf ihrer Blut all ihre Bewundeten zurück.

Rasat liegt etwas südlich vom Mithanow. An dem letzten Punkte befinden sich ebenfalls deutsche Truppen, und eine Verbindung dürfte zwischen hergestellt sein. Der deutsche Plan ist klar. Es handelt sich darum, die auf dem rechten Weichselufer stehenden Russen abzufangen und von Norden auf Warschau zu stoßen, nach der Schnellfahrt zu urteilen, mit welcher die Deutschen vorgehen, scheint dies gelingen zu wollen. Auch ist starker Frost eingetreten, und die Wege sind verhältnismäßig in gutem Zustande.

Im dem offiziellen deutschen Bericht heißt es, daß die Schlacht neun Tage dauerte. Die ganze russische Armee ist vernichtet. Die Russen hatten mindestens 11 Infanterie- und 7 Kavallerie-Regimenter sowie zahlreiche Batterien Artillerie ins Treffen geführt. Die Deutschen trieben sie aus fünf verschiedenen Stellungen; die Niederlage ist auf der ganzen Linie eine vollständige. Nur kleine Reste der Divisionen retteten sich, indem sie Zuflucht auf den bewaldeten Höhen und in den dichten Wäldern östlich von Zowoff und Augustowo fanden. Die Verfolgung wird energisch fortgesetzt. Die Verluste des Feindes sind enorm, die unserigen verhältnismäßig gering.

Bei dem Angriff der Deutschen auf die Schlachtlinie aus Truppen aus den östlichen preussischen Provinzen, verstärkt durch junge Reserve, welche die Feuerkraft erhielten, schlugen sich mit unergiebiger Tapferkeit. Feldmarschall von Hindenburg leitete die Schlacht; von Eichhorn und von Bülow kommandierten die siegreichen Truppen.

Unoffizielle Berichte gemäß, begann die Schlacht bereits am 6. Februar, als sich der linke deutsche Flügel einen Weg durch den tiefen Schnee, der bis zu den Hüften heranreichte, mit Mühe bahnte; deutsche Kavallerie zerstörte die Brücken im Rücken der Russen.

Am Kupron-Bach und nördlich sowie südlich davon haben die Oesterreicher glänzende Erfolge aufzuweisen. In einem nichtamtlichen russischen Bericht gibt man bereits zu, daß die Befestigung von Prezemysl in den letzten Tagen viele Ausfälle gemacht hat, um eine Verbindung mit dem von Süden, vom Kupron-Bach herantretenden Truppen herzustellen zu können. Der Entsatz von Prezemysl ist nur noch eine Frage von wenigen Tagen.

Offizieller Oesterreicher Bericht. Wien, 17. Feb., über London. — Das Kriegskontor meldete heute Folgendes: „In russisch-Polen und im westlichen Galizien ist die Lage wenig verändert. Die heftigen Artilleriekämpfe werden fortgesetzt. Die Russen schlagen sich am Fuße der Karpathen mit dem Muthe der Verzweiflung. Tag und Nacht greifen sie an, doch werden sie von den Streitkräften der vereinigten Deutschen und Oesterreicher-Engländer immer zurückgeworfen. Außer einer großen Anzahl Toter- und Verwundeter büßte der Feind 400 Mann an Gefangenen ein.

Die Russen sind nun auch über den Pruth zurückgegangen. Südlich von Kolomea machten wir 500 Gefangene. In jener Gegend ist eine große Schlacht in der Entwicklung begriffen.“

England seht sich auf's hohe Ross!

Will unter keinen Umständen dulden,
daß Deutschland Nahrungsmittel erhält.

Washington, D. C., 17. Feb. — Die Regierungsbürokraten haben von London unoffizielle Nachrichten erhalten, daß die britische Regierung sich mit der deutschen auf keinen Vergleich hinsichtlich der Zufuhr von Nahrungsmitteln nach Deutschland einlassen werde. Der amerikanische Botschafter Page in London hatte der dortigen Regierung den Vorschlag Deutschlands unterbreitet, monach die deutsche Admiralität keinen Unterseefriede gegen England unternehmen werde, falls dieses gestatte, daß die Zivilbevölkerung des deutschen Reiches Nahrungsmittel aus neutralen Ländern anstandslos beziehen könne.

Aus derselben Quelle verlautet, daß England noch weit energischerer Maßnahmen gegen Deutschland's völlige Absperrung von der Außenwelt ergreifen werde.

Es ist eine Schmach und Schand!

Englische See-Offiziere hinarbeiten
amerikanische Schiffe auf der
Höhe New Yorks.

Washington, 17. Feb. Herr Oswald S. Schütte, Vertreter der Chicago „Daily News“ in Berlin, hat an den Ver. Staaten-Kongress eine Petition gerichtet, worin er das Recht der Offiziere englischer Kriegsschiffe bestritt, die aus amerikanischen Häfen kommenden Schiffe in Sicht der amerikanischen Küste anzuhalten und ihre Passagiere einem Verhör zu unterziehen. In einem von Rotterdam datierten Brief berichtet Herr Schütte über diesen Vorfall und über die in ihm wahrgenommenen Empfindungen wie folgt:

„Die bemerkenswerthe Erscheinung auf meiner Reise war der wichtige, rickhaltlose, ja geradezu fähige Geist, in welchem die Flotte der Verbündeten den Hafen von New York blockiert, während sie es nicht gewagt hat, Bremen oder Hamburg zu blockieren. Es sollte einen Jemen mit Stolz erfüllen, in Sicht von New York,“ so bemerkt er satirisch, „von dem britischen Kreuzer „Geronia“ angehalten und gezwungen zu werden, unter ihren Kanonen zu liegen, während englische Offiziere an Bord kommen und amerikanische Bürger zwingen, ihre Pässe vorzuweisen. Es sollte meiner Ansicht nach, die pro-englische Neutralität vieler Leuten abgemessen, die zuvor nie gezwungen wurden, sich vor dem Union Jack zu verbeugen. Es scheint aber, daß doch noch einige Klüge existieren, wo die Engländer ohne Bangen ihre Oberhoheit zur See zur Geltung bringen können.“

Es ist die Ansicht des Kongressmitgliedes Bartlett, dem Gegenstand auf New York im Kongress zur Erörterung zu bringen, nicht, um weiteres Einschreiten herbeizuführen, sondern um wenigstens den beunruhigenden Charakter der Behandlung festzustellen, welchem Bürger neutraler Länder seitens der Engländer preisgegeben sind.

Für größeren Getreidebau.

Wafel, Schweiz, 17. Feb. Die deutsche Regierung plant, einen Erlaß herauszugeben, nach dem das Land, das jetzt für den Anbau von Getreide benutzt wird, auf ein Viertel reduziert und das sogenannte Areal für den Anbau von Getreide verwendet werden soll. Es heißt, daß die Futterfabriken dagegen sind, indem sie behaupten, jeder sei ein Nahrungsmittel, und die Nebenproduktion bilde ein gutes Viehfutter.

Spazier gehen ihr Geld.

Berlin, 17. Feb. — Wie der Berliner „Temps“ meldet, haben vom 1. Januar bis zum 10. Februar die Depositen der französischen Sparbanken um mehr als 10 Millionen abgenommen.

Umzingelung der russischen Armee!

Berlin, 17. Feb. — Ein Kriegs-
korrespondent des hiesigen Tage-
blattes meldet, daß die russische Ar-
mee in der Gegend von den Cister-
reich-Engländern zwischen den Flüssen
Brath und Seweth angegriffen ist.

Eine österreichische Armee bedrängt die Russen von Norden und hat Schoschinsk erreicht, während eine andere östlich von Marmaros gegen Wionicz vorgeht und jetzt schon in der Umgegend von Czernowitz steht. Die russische Armee wird 12 Meilen von jenem Punkte festgehalten und soll Verstärkungen erhalten haben.

Reines Herd an Serbien's Grenze.

Berlin. Eine Depesche aus Athen meldet, daß die Verbündeten eine ungewöhnlich starke Deerschwärme an der serbischen Grenze zusammengejagt haben, um in festliches Gezei einzufallen. Die Stärke derselben wird auf 450,000 Mann angegeben. Die Serben haben kaum die Hälfte dieser Zahl, um sie den Feinden entgegenzusetzen.

Deutsche freigegeben.

Paris, 17. Feb. — Die von einem französischen Kriegsgericht wegen angeblichen Diebstahls zu Gefängnis verurteilten deutschen Ärzte und Pflegerinnen sind im Wiederanfahrverfahren freigegeben.

Deutschland beantwortet Protestnote.

Berlin, 17. Feb., über London. — Deutschlands Antwort auf die amerikanische Protestnote hinsichtlich der Verhängung der Kriegszone über die Engländer und Irland umgebenden Gewässer ist heute dem amerikanischen Botschafter Gerard zugesandt worden. Derselbe wird jedenfalls noch im Laufe des heutigen Tages dem Staatsdepartement in Washington übermittelte werden.

Frankreich's Papiere fallen.

Berlin, 17. Feb. — Viel Beachtung findet hier in Finanzkreisen die Nachricht, daß die französischen Staatspapiere (Staats-, Provinzial- und Kommunal-Papiere) befähigt im Kurs fallen. Die Zeitungen führen aus, daß nun erzwungen in der Geschichte jene Dreieinigkeit in Staatspapieren unter den Kurs der deutschen gefallen ist. Die französischen Papiere fielen in einem halben Jahre um 18 Prozent, die deutschen dagegen nur um 8 Prozent. Die allgemeine Ansicht ist, daß das deutsche Volk die militärische Lage als günstiger betrachtet, die französische Bevölkerung dagegen sehr pessimistisch geworden ist.

Siegeszuversicht in Deutschland.

Wir haben in den letzten Tagen Gelegenheit gehabt, Briefe aus der alten Heimat einzusehen, aus Westfalen, vom Rhein und auch solche aus dem Felde. Aus allen diesen Briefen spricht die helle Begeisterung für Deutschlands große und gerechte Sache, die der Krieg vor einem halben Jahre auslöste, und das unermüdete und unerschütterliche Vertrauen, daß das deutsche Volk siegreich aus dem gewaltigen Ringen hervorgehen wird. In keinem der Briefe finden wir auch nur die leiseste Spur einer Klage über die gewaltigen Opfer, die der Krieg Deutschland auferlegt, keine Spur auch von einer Verwirrung, daß bei längerer Dauer des Krieges Mangel eintreten könnte. Jedermann ist ganz aus dem Vollen, daß die Deutschen in letzter Zeit nur noch geringe Verluste gehabt haben. In der Heilprognose stehen Tausende von Betten, die zu Beginn des Krieges die Verwundeten hergerichtet wurden, leer; in Trier zweitausend, in Krefeld tausend usw. Ein Beweis, daß die deutsche Heeresleitung darauf bedacht ist, nach Möglichkeit Menschenleben zu sparen.

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie aus Wien berichtet wird, entbehren die Sensationsberichte der französischen Preshagentur Journier über angebliche Massenverhaftungen, über Protestverhandlungen und Dynamit-Erpflophen in Prag jeder Begründung und sind frei erfunden.

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie aus Wien berichtet wird, entbehren die Sensationsberichte der französischen Preshagentur Journier über angebliche Massenverhaftungen, über Protestverhandlungen und Dynamit-Erpflophen in Prag jeder Begründung und sind frei erfunden.

Ring's Körper.

Der aus Kansas City nach hier gebrachte Joe Contaso wird voraussichtlich nicht unter Mordanklage gestellt, da die Polizei glaubt, daß er zur Zeit des Mordes nicht in Omaha war. Ignacio Gonzales wird noch verfolgt, doch befürchtet man, daß er auf einem Frachtschiff entwischt ist.

Haus genehmigt die Schiffsvorlagen!

Nach vierstündigem Kampfe wurde
das Gesetz schließlich durch-
gebracht.

Washington, 17. Feb. Die Regierungsvorlage über das Schiffsanfangs-Gesetz wurde heute Morgen um 1.0 Uhr nach einer aufregenden Sitzung, die 14 Stunden dauerte, vom Repräsentantenhaus mit 215 gegen 121 Stimmen angenommen. Die Annahme erfolgte nach einem heftigen Kampfe, der schon drohte, in einen endlosen auszuarten, und der von dem Minoritätsführer Mann entschlossen geführt wurde. Die Gegner der Vorlage gaben erst nach, als Administrationsführer erklärten, ein zweites Sondergesetz anzuwenden, um den Kampf zu Ende zu bringen.

Die Schiffsanfangsvorlage wurde schließlich als Amendement zum Marinegesetz angenommen und wird sie heute Mittag an den Senat abgegeben. Neuzugewählte Demokraten stimmten gegen das Gesetz, und zwar: Patrick, Borah, Callaway, Dies, Donohoe, Fitzgerald, Herr, Gordon, Jones, Kinkaid, Kitchin, Morrison, Noy von Indiana, Page von Nord Carolina, Saunders, Standen, Whitacre, White und Witherspoon.

Alle amwesenden Republikaner stimmten geschlossen dagegen.

Ansicht eines amerikanischen Offiziers.

New York, 17. Feb. — Die Deutschen werden ihre Stellungen an der Westfront halten, solange sie nur wollen. Was ich mit meinen eigenen Augen gesehen habe, berechtigt mich zu dem Glauben, daß es vier Meilen entfernt, um einen deutschen Soldaten aus seiner Position zu drängen. Russland wird das erste Land sein, das auf die Krone gedrückt wird, und zwar entferne ich mich durchaus nicht von der konventionellen Basis, wenn ich behauptet, daß die Niederlage Russlands eine vollständige sowohl wie eine baldige sein wird. Bis man Russland ausgestellt hat, wird man einfach die Stellungen im Westen behaupten, und dann erst wird der zweite Teil des Feldzuges kommen.“

Die obige Erklärung gab auf dem Dampfer „New York“ von der Holland Amerika Linie gestern Morgen der Kapitän F. V. Anson vom ersten Bundesinfanterie-Regiment ab, welcher zwei Monate bei der Hindenburg'schen Armee verbracht hat. Der amerikanische Offizier war im Dienste des Nothen Kreuzes thätig, hat indessen während der zwei in Polen verbrachten Monate genügend Beobachtungen anstellen können, um die selbsteigene Ueberzeugung zu gewinnen, daß die Deutschen in dem gewaltigen Ringen die Sieger bleiben werden.

Deutschlands Fürsorge.

Berlin, 17. Feb. (Funkenbericht.) (Ueber London.) Der Bundesrat hat beschlossen, alle heimischen Eisenwerke, alle Eisenwerke von Saarhafer und folgendem Hafer, der für die Fütterung von Pferden bestimmt ist, zu beschlagnahmen. Die Anordnung trat gestern in Kraft. Gleichzeitig hat der Bundesrat die Marineartillerie für Hafer auf 50 Mark (\$12.50) pro Meterton festgesetzt. Das Vorgehen des Bundesrats ist ein weiterer Schritt in der Politik in der deutschen Regierung, die Lebensmittelvorräte des Landes zu konfiszieren. Am 26. Januar hatte der Bundesrat die Beschlagnahme sämtlicher Vorräte an Weizen, Weizen und Mehl verfügt.

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie aus Wien berichtet wird, entbehren die Sensationsberichte der französischen Preshagentur Journier über angebliche Massenverhaftungen, über Protestverhandlungen und Dynamit-Erpflophen in Prag jeder Begründung und sind frei erfunden.

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie aus Wien berichtet wird, entbehren die Sensationsberichte der französischen Preshagentur Journier über angebliche Massenverhaftungen, über Protestverhandlungen und Dynamit-Erpflophen in Prag jeder Begründung und sind frei erfunden.

Feindliche Flieger an belgischer Küste!

Beschießen Ostende, Middelkerke und versuchen, die Flotten-Station Zeebrugge zu zerstören!

Das neue britische Heer angeblich in Frankreich!

London, 17. Feb. Die deutschen Stellen an der belgischen Küste wurden Dienstag von 40 britischen und französischen Flugzeugen angegriffen. Dem offiziellen Bericht gemäß ist der Angriff erfolgreich gewesen. (Etwas anderes ist doch auch bei den Franzosen und Engländern nicht möglich; alle deren Angriffe enden mit einem Sieg.) Während ein Teil dieser Luftflotte Obsteles mit Bomben bewarft, griffen acht französische Flugzeuge das deutsche Aerodrome an und verhinderten somit die deutschen Flieger, den britischen Fliegern den Rückzug abzuschnitten.

An dem offiziellen Bericht heißt es, daß die deutschen Strandbatterien bei Ostende von den Fliegern bombardiert wurden; auch bei Middelkerke wurde durch die Flieger Schaden angerichtet (warten wir den deutschen offiziellen Bericht ab). Die deutsche Flottenbasis bei Zeebrugge, Schiffe, die außerhalb Vlaanderen angeordnet, wurden beschossen.

Neue Britenarmee in Frankreich.

Paris, 17. Feb. Reisende, welche von Etaples bei Vanlogne hier eintrafen, berichten von riesigen britischen Militärslagern, die von 300,000 bis 400,000 Mann zählen fallen. (Die Reisenden haben offenbar doppelt und dreifach gesehen.) Es ist das britische große englische Heer, die während der letzten Monate einberufen wurde und nun die Seralearbeit beginnen soll, die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu vertreiben. (Wenn das die ganze Mannschafft ist, die England den Deutschen gegenüberstellen kann, dann mögen sie sich nur schnell begeben lassen.)

Russland über Japan empört.

Berlin, 17. Feb. (Funkenbericht.) Der beginnende Strach unter den Alliierten, besonders die helle Entrüstung über die japanischen Annahmen gegen die Integrität und Unabhängigkeit Chinas, offenbart sich von Tag zu Tag. Ist schon in England eine bittere Stimmung gegen den gelben Verbündeten entstanden, weil Japan sich aufdringt, in die ureigene britische Interessensphäre im Pazifik einzudringen, so erheben nun die russischen Völker einstimmig Protest gegen die japanischen Forderungen an China.

Die „Nusstja Wjedomosti“ ver gleichen die Forderungen mit der britischen Okkupation Kgyptens und fahnen fort: „Japan will China eben als Kolonie; es ist eine Unmöglichkeit, derartige Sonderprivilegien zu gewähren. Die Haltung Japans hat außerdem eine gefährliche Spitze gegen die Vereinigten Staaten.“

Das „Nusstje Slowo“ schreibt im gleichen Sinne und ergreift die Gelegenheit, gegen Deutschland zu hetzen, indem es sagt: „Die japanischen Forderungen sind eine deutsche Provokation.“

Der „Nusstje“ berichtet, daß Japans anmaßende Forderungen sich auf die Schwäche der Mächte gründen, welche diese an den Tag gelegt haben, als sie das unwürdige Verhalten nach japanischer Hilfe stellten.

Briten schiff versenkt.

London, 17. Feb. — Lloyd's haben von Jecomb, Frankreich, eine Depesche erhalten, laut welcher der britische Dampfer „Pulwid“, von Hull nach Rouen bestimmt, 25 Meilen von Kap Antifer torpediert wurde. Die Mannschaft wurde gerettet. „Pulwid“ war 3289 Tonnen groß.

New York, 17. Feb. Agenten der hiesigen Scandinavian American Dampferlinie machten heute bekannt, daß der Dampfer „Dscar der Zweite“, der New Yorker Hafen am 4. Februar verließ, am letzten Sonntag auf der Höhe von Kirkwall bei den Orkney-Inseln eingetroffen war und dann nach seinem Bestimmungsort Kopenhagen weiterfuhr. Seit jener Zeit hat man nichts mehr über den Verbleib des Dampfers gehört; man glaubt, daß er auf eine Seeinsel gerathen und versunken ist.

Deutsche Frauen opfern sich auf.

New York, 17. Feb. — In einer Unterredung, welche der Kriegskorrespondent Karl von Wiegand mit der Kronprinzessin von Deutschland in Berlin hatte, erklärte dieser: „Die deutschen Frauen spielen eine große und wichtige Rolle in diesem Kriege. Wie sie durch das Nothe Kreuz nützen, so nützen sie auch in der Küche, indem sie sparsam wirtschaften und große Quantitäten Nahrungsmittel sparen.“

„Ich glaube nicht, daß irgendeine echt deutsche Mutter für den Krieg war oder sein konnte. Aber trotz dem — der Krieg war unvermeidlich, und die deutschen Frauen sind Mütter und Gattinnen von Soldaten, sie kennen den Krieg und seine Folgen. Doch sie ihre Söhne gern fürs Vaterland hergeben, das beweisen sie täglich. Aber Krieg haben sie nicht gemollt.“

Die Kronprinzessin drückte die Hoffnung aus, daß amerikanische Frauen niemals die Schrecken eines Krieges kennen lernen möchten, daß sie aber, wenn dies jemals der Fall sei, sich ebenso heldenmüthig zeigen würden, wie die deutschen Frauen. Ueber die Weihnachtsgeschenke der amerikanischen Kinder drückte sich die Kronprinzessin dankend aus und erklärte zu gleicher Zeit, daß ihre Kinder ihren Vater seit dem Ausbruch des Krieges nicht mehr gesehen hätten.